

Der neue Fahrgastunterstand an der Augass



Bericht der Architekten atelier-f

„Wer seit Wiedereröffnung der sanierten Augass mit dem Postauto nach Fläsch reist, steigt bei dem neuen „Bushüsl“ aus. Der Eine oder Andere mag sich fragen, warum diese Form? Wird die Fassade noch verputzt? Und wann reparieren sie endlich das rostige Dach?“

Die Form des „Fahrgastunterstandes“, wie das Bushüsl im Fachjargon heisst, entstammt den ortstypischen Wingertmauern. Von ihnen hat sich das kleine Haus sein Giebeldach mit den 45° geneigten Flächen entlehnt. Dieses liegt auf einer U-förmigen Wand, welche ihren Rücken der Wetterseite zukehrt. Gegen Maienfeld hin ist das Wand-U leicht gestreckt – so sieht man den Bus aus Landquart besser kommen. Zwei Fenster spenden Licht: das eine als Oberlichtband gegen den Pizol, das zweite in der Giebelfassade in Richtung Regitzer Spitz. Durch Letzteres sieht der Passagier das Postauto aus Bad Ragaz nahen, und der Chauffeur seine Gäste warten.

Das verbaute Material ist dauerhaft und von einer rohen Schlichtheit. Die Wand besteht aus Stampfbeton, einer zeitgemässen Interpretation der jahrtausendalten Stampflehmtechnik. Das Bauunternehmen Eberhard aus Maienfeld hat sich diese Baukunst erarbeitet und hier in Fläsch einmal mehr unter Beweis gestellt: Der Beton muss exakt richtig gemischt sein, weder zu trocken noch zu nass. Ist die Mischung gut, so wird er schichtweise in die Schalung gekippt und von Hand mit Stösseln gestampft. Das gibt der späteren Mauer ihr Erscheinungsbild mit den leicht unterschiedlich hellen Schichten. Und es lässt die Mauer mit der Witterung leben: Sonne und Regen lassen die Wand mal hell, mal dunkel erscheinen.

Das Dach aus 10mm dicken, rohen Stahlplatten ist in der Werkstatt von Metallflorin in Maienfeld zu einer filigranen Überdeckung zusammengeschweisst worden. Der Auto-kran hat das rund zwei Tonnen schwere Dach als fertiges Bauteil auf die Stampfbetonwand gehievt, und es hat gepasst wie angegossen. Dank der Abkantung der Dachflächen zu Regenrinnen kommt es ohne zusätzlichen Verstärkungen aus, ähnlich einem gefalteten Blatt Papier.

Die Sitzbank in Holz verleiht dem Warteraum Wärme, fürs Auge und dem darauf Sitzenden. Sie besteht aus massivem Fichtenholz und ist in der Schreinerei Marugg, ebenfalls in Maienfeld, entstanden.

Das Gesicht des Wartehäuschens soll in Würde altern; die Wand mit dem Wetter leben, das Dach eine gleichmässige Rost-Oberfläche erhalten und die Bank den einen oder anderen Kratzer abbekommen.

Wir freuen uns, dass wir für Fläsch und seine Besucher ein kleines aber feines Bauwerk umsetzen durften – und wünschen allzeit gute Fahrt !“